

Hohe Tannen weisen die Sterne, an der Iser in schäumender Flut,
liegt die Heimat auch in weiter Ferne, doch du, Rübezahl, hütet sie gut.
„liegt die Heimat auch in weiter Ferne, doch du, Rübezahl, hütet sie gut“
Viele Jahre sind schon vergangen, und ich sehn' mich nach Hause zurück,
wo die frohen Lieder oft erklangen, da erlebt' ich der Jugendzeit Glück.
„wo die frohen Lieder oft erklangen, da erlebt' ich der Jugendzeit Glück“
Wo die Tannen steh'n auf den Bergen, wild vom Sturmwind umbraußt in der Nacht,
hält der Rübezahl mit seinen Zwergen, alle Zeiten für uns treue Wacht.
„hält der Rübezahl mit seinen Zwergen, alle Zeiten für uns treue Wacht“
Hast dich uns auch zu eigen gegeben, der die Sagen und Märchen erspinnt,
und im tiefsten Waldesfrieden, die Gestalt eines Riesen annimmt.
„und im tiefsten Waldesfrieden, die Gestalt eines Riesen annimmt“
Komm zu uns an das lodernde Feuer, an die Berge bei stürmischer Nacht.
schütz die Zelte, die Heimat, die teure, komm und halte bei uns treu die Wacht.
„schütz die Zelte, die Heimat, die teure, komm und halte bei uns treu die Wacht“
Höre, Rübezahl, lass dir sagen, Volk und Heimat sind nimmermehr frei,
schwing die Keule wie in alten Tagen, schlage Hader und Zwietracht entzwei.
„schwing die Keule wie in alten Tagen, schlage Hader und Zwietracht entzwei“
Drum erhebet die Gläser und trinket, auf das Wohl dieser Riesengestalt,
dass sie bald ihre Keule wieder schwingt, und das Volk und die Heimat befreit.
„dass sie bald ihre Keule wieder schwingt, und das Volk und die Heimat befreit“
Schütz die Freiheit auf blutrotem Tuche, weh voran uns zum härtesten Streit,
schütz die Freiheit im Zeichen aller Freien, dafür sei der Kampf unseres Lebens geweiht.
"schütz die Freiheit im Zeichen aller Freien, dafür sei der Kampf unseres Lebens geweiht"